



Auch beim Telefonieren heißt es Selbstbewusstsein zeigen und Fremden nicht alles erzählen, lernten die Kinder beim Sicherheitstraining mit René Wittek (vorne) und seiner Assistentin Tina Spranger in der Aula der Henry-Harnischfeger-Schule. Foto: Elisabeth Schmitt

## Freundlich und bestimmt

Schüler und Eltern lernen richtiges Verhalten bei Mobbing und am Telefon

Von **Elisabeth Schmitt**

SALMÜNSTER „Hallo“, meldet sich das Kind am Telefon, und der Anrufer fragt: „Wer bist du denn?“ Das Kind fragt zurück: „Wen möchten Sie denn sprechen?“ Und wenn Mama oder Papa als gewünschte Gesprächspartner nicht da sind, antwortet es: „Das geht jetzt nicht, rufen Sie doch später nochmal an“ und legt den Hörer auf.

Alle 28 Kinder von sechs bis zwölf Jahren im Kreis trainierten mit der Firma Conva, die Sicherheitstraining anbietet, in der Aula der Salmünsterer Henry-Harnischfeger-Schule mit dem Psychologen René Wittek und seiner Kollegin Tina Spranger das richtige Verhalten am Telefon. Freund-

lich und bestimmt sein, aber möglichst nichts von sich preisgeben war dabei die Devise, denn weiß der unbekannte Anrufer den Vor- und Zunamen des Kindes kann er ihm durch geschickte Gesprächsführung viele Informationen entlocken, wie Wittek zu Beginn dieses Trainingsteils eindrucksvoll demonstrierte. Jeder konnte sich dabei ausmalen, wie der Unbekannte diese Informationen nutzen könnte. Doch alles Drohende blieb unausgesprochen, wie überhaupt während des viertägigen Trainings (je vier Stunden) keine Angst verbreitet wurde.

Mit Hilfe spannender Geschichten, von Interaktionsübungen und vor allem über praxisnahe pädagogische Rol-

lenspiele wurden Themen wie Gewalt, Rangeleien im Schulbus, auf dem Schulhof oder Bedrohungen auf dem Schulweg behandelt. Mobbing, Mediennutzung, Drogen und sexualisierte Gewalt waren weitere Themen. Die Trainer gingen einfühlsam vor, mit viel Humor und Fingerspitzengefühl. Immer saßen die Eltern dahinter und erlebten und lernten mit.

Die Kinder lernten, sich in Konfliktsituationen wirkungsvoll verbal zu behaupten, sich aber bei Bedarf auch mit einfachen, aber wirkungsvollen Techniken körperlich zu verteidigen. Der Hauptaspekt des Trainings bestand darin, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, damit sie in Konfliktsituationen selbstsicher auf-

treten können. Sie lernten, sich selbst zu helfen oder bei anderen Hilfe zu bekommen. „Das funktioniert, wenn man die psychologischen Phänomene kennt, die die Hilfsbereitschaft anderer Menschen aktiviert“, sagte Wittek. Da Besondere an dem Training ist, dass die Eltern dabei sind und so die Gelegenheit haben, die Probleme einmal „durch die Augen ihrer Kinder zu sehen“, um sie auch nach dem Training gezielt weiter zu trainieren.

Am letzten Tag wurden die Kinder mit unterschiedlichen simulierten Gefahrensituationen konfrontiert, um das Erlernte auszuprobieren. Nun heißt es für die Familien, einen eigenen Weg zur Umsetzung des Gelernten zu finden.